



ROBBY SEEGER

# Stiller Krieger

Nach seiner erfolgreichen Worldcup-Karriere wollte Robby Seeger nur noch große Wellen surfen. Über die Jahre erkämpfte er sich einen Platz unter den besten Big-Wave-Surfern der Welt. Ein deutscher Laird Hamilton. Eigentlich, so sollte man denken, ein gefundenes Fressen für Sponsoren und Werbe-Strategen. Doch Robby Seeger schaukelt alleine durch die Launen des Lebens und kämpft hart darum, seine Träume nicht aus den Augen zu verlieren.

Von Dimitri Lehner

**D**u lebst jetzt seit 20 Jahren auf Maui. Reizt dich da ein windiger Tag in Hookipa noch?

SEEGER: Gestern war ein toller Tag in Hookipa. Ich war mit meinem Sohn unten am Strand und wir haben den Windsurfern zugegesehen. Es rollten Sechs-Meter-Wellen rein und ich habe meinem Sohn die Wellen erklärt, wie die Surfer ihr Material unter Wasser drücken müssen nach einem Wipe out oder wie man auf Felsen und Strömung aufpassen muss. Obwohl ich selbst kein Material dabei hatte, habe ich genau gespürt, dass ich immer ein Windsurfer sein werde.

**Aber du wirst nicht mehr hibbelig, sobald die Palmwedel wackeln?**

Ich suche mir natürlich die besten Tage aus, zumal ich ja auch arbeiten muss. Doch überhaupt die Chance zu haben, viel im Meer zu sein und bei den besten Tagen aufs Wasser zu gehen, ist ein enormes Glück. Das ist unbezahlbar. Wenn man es dann auch noch schafft, die Leidenschaft fürs Meer mit der Rolle eines verantwortungsbewussten Vaters in Einklang zu bringen – dann bin ich glücklich. Denn ich verbringe hier keinen Surfurlaub, sondern lebe hier. Ich sage nicht zu meiner Familie: „Oh sorry, es kommen gerade

große Wellen. Papa ist jetzt den Tag weg.“ Viel schöner ist es doch, wenn ich meine Kinder mitnehme und sie sehen, was der Paps da in den großen Wellen macht.

**Stehst du nach einer längeren Windsurfpause etwas wackelig auf dem Board?**

Windsurfen ist für mich wie Fahrradfahren. Nach einer längeren Pause trifft mich der erste Wipe out vielleicht etwas härter, doch meist komm' ich schnell wieder rein. Auch wenn ich nicht windsurfe, versuche ich so oft wie möglich im Wasser zu sein – Stand-up-Paddel-Surfen, Schwimmen, Wellenreiten, Bodsurfen, Freitauchen – ganz egal. Gerade Schwimmen ist der Ursprung aller anderen Wassersportarten. Das kann ich überall und jederzeit machen.

**Du würdest also auch in Jaws einfach rausgehen – ohne Eingewöhnungszeit?**

Jaws hat zwar zum Windsurfen schon seit zwei Jahren nicht mehr funktioniert, doch ich würde sofort rausgehen. Wichtig ist, dass du deine generelle Fitness nicht verlierst. Doch ich würde keinen Knochenbruch riskieren, nur um einen hohen Aerial zu springen. Die Zeiten sind vorbei.

**Also Windsurfen mit angezogener Handbremse...**

Nee, das würde ich nicht sagen, denn ich will

die Welle schlitzen. Aber ich möchte nicht unvernünftig viel riskieren. Was ich nicht will ist, wie Doug Hunt oder Fred Haywood auf der Welle rumeiern. Die haben zwar ihren Spaß, doch mir ist das nicht genug. Nur weil keine 20 mehr ist, heißt nicht, dass man nur noch in Schonhaltung über die Wellen kriechen kann.

**Du bist gerade 38 geworden. Spürst du deine Knochen nach all den Jahren als Profi?**

Aber sicher. Windsurfen ist viel härter als Wellenreiten. Zusätzlich hatte ich ein Vielfaches an Verletzungen verglichen mit anderen Profi-Windsurfern, weil ich nie auf meinen Körper achten wollte. Ich habe mir fast alles gebrochen, was du dir brechen kannst. **Beim Windsurfen?**

Ja. Ich war zum Beispiel der Erste, der Aerials in Jaws gesprungen ist. Einmal hat es mich so weit rausgetragen, dass ich hinter der Welle aus zirka fünfzehn Metern flach aufschlug. Da ist meine Kniescheibe zersplittert. Ich musste zum Boot schwimmen, zurück in den Hafen kutschern, das Boot auf den Hänger laden und zum Krankenhaus fahren. Horror. Mittlerweile bin ich froh, dass ich mir nichts mehr beweisen muss. Ich muss nicht mal mehr selbst windsurfen. Auch wenn ich anderen beim Windsurfen zuschauen kann ich Zufriedenheit



Traum oder Alptraum? Hobbysurfer begegnen die Monsterwelle von Jaws höchstens in Alpträumen. Robby Seeger dagegen ist in seinem Element. „Mein Gedanke in diesem Moment: Jetzt bitte keinen Spin Out!“, erinnert sich Robby an eine seiner größten W

Foto: Eric Aeder

empfinden. Das hat schier ewig gedauert bis ich dahin gekommen bin.

**Vom Egomane zum Familienvater?**

Irgendwie schon. Ich, ich, ich – im Profisport ging es immer nur um mich. Jetzt kann ich mein Ego auch ausschalten und die Schönheit im Alltäglichen sehen. Und doch gelingt es mir so fit zu sein, um an den Big Days, wo ich leuchten kann, immer noch zu leuchten.

**Wer ist an solchen Big Days mit dir draußen – Kollegen aus deinen Profi-Tagen?**

Josh Stone sehe ich ab und an. Er ist jetzt ein erfolgreicher Businessman. Francisco Goya. Matt Schweizer und Robby Naish natürlich. Robby Naish ist mehr im Wasser als jeder andere.

**Kannst du vom Sport leben – bezahlt Windsurfen deine Rechnungen?**

Nein. Ich lebe von meiner täglichen Arbeit. Ich bin jetzt im zweiten Jahr in Folge einer der Wasserfilmer der Pipeline Masters. Das ist einer der prestigeträchtigsten Wellenreit-Contests in der härtesten Welle der Welt. Die Filmerei ist mein Job. Doch natürlich würde ich mich über Sponsoren freuen, die mich als Athlet unterstützen. Dann könnte ich

mehr Zeit im Wasser verbringen. Früher zur Glanzzeit des Windsurfens war mein Konto immer voll und ich hatte eine „I will live forever“-Einstellung. Klar, haben wir damals auch gemeckert: Schon wieder Windsurfen, schon wieder am Strand. Doch das hatte nichts mit der Realität zu tun. Diese Einsicht kommt eben erst später.

**Wie war das? Ein böses Erwachen nach dem Traumleben?**

Das war schon hart. Ich malochte auf dem Bau von früh bis spät, kroch nachts auf mein Boot zum Schlafen, duschte unterm Wasserschlauch und alles begann von Neuem. Ich war an dem Punkt, wo ich mir dachte: Scheiß auf Hawaii, ich geh wieder heim. Ich komme nicht mehr ins Wasser vor lauter Arbeit, um die Dollars ran zu kriegen. Doch irgendwie hab ich mich wieder aufgerappelt. In Hawaii muss man erfolgreich sein. Hier sind die Lebenshaltungskosten enorm hoch. Irgendwie war das aber auch eine lehrreiche Erfahrung. Meine Kinder sind dabei meine größten Lehrer. Denn durch sie musste ich mein ganzes Leben auf den Kopf stellen. Seit zwölf Jahren bin ich jetzt schon Vater, doch es gelang mir

erst viel später, wirklich ein Vater zu sein. Trauerst du der glorreichen Zeit als Worldcup-Profi nach?

Überhaupt nicht.

**Verfolgst du das Worldcup-Geschehen noch?**

Wenig.

**Könntest du noch mithalten?**

Im Freestyle auf keinen Fall, aber das war ja vorauszusehen. Was die Kids da machen, ist fantastisch.

**Und in der Welle, was hat sich da getan?**

Nichts. Wenn ich beim Worldcup höre: Wow, der hat einen doppelten Frontloop gesprungen, dann muss ich schmunzeln. Vor 15 Jahren habe ich den auf Teneriffa schon gesprungen – sogar als Erster im Wettkampf soweit ich weiß. Damals habe ich vier von zehn möglichen Punkten bekommen, weil ich ihn nicht sauber gestanden habe, sondern mit einem Wasserstart weiterfuhr. Was ein Quatsch. So haben die Wettkampfrichter den Trend zu radikalen Moves regelrecht gehemmt.

**Kauli sprang eine Pushloop into Frontloop oder Typen wie Boujma Gouillol zeigen einen**

„Wenn du große Wellen reiten willst, dann mach es!  
Es muss ja nicht gleich eine 20-Meter-Welle sein.  
Zwölf Meter reichen ja auch für den Anfang!“



stiller  
Krieger

Auf der Suche: Robby Seeger im Kampf-Outfit auf der Jagd nach Monsterwellen. Gemeinsam mit seinem Big-Wave-Partner Shawn Dickson reist er um die Welt, den Stürmen hinterher. Im Gepäck: Kamera, Windsurf- und Wellenreitboards. „Es gibt nicht nur Jaws, Mavericks und Teahupoo, sondern noch eine ganze Menge mehr zu entdecken“, sagt Seeger.

# stiller Krieger

**ganz neuen Style. Da tut sich doch was.**

*Das mag sein, dennoch begeistert mich mehr, dass Mark Angulo wieder draußen ist. Der windsurft fast jeden Tag.*

**Mark Angulo geht jetzt auch schon auf die 40 zu. Ist der noch in Form? Aber 100 Prozent. Der ist mit ganzer Leidenschaft dabei. Unglaublich, wie er die Wellen rippt. Mark hat es geschafft, nach all den Irrwegen dahin zurück zu kehren, wo er wirklich hin gehört. Er ist ein Mensch, der seine Dämonen in den Griff bekommen hat.**

**Angulo in der Welle, Björn Dunkerbeck und Bernd Flessner – sie wurden 2007 zum „Windsurfer of the Year“ gewählt – alles Oldies. Auch aus der Werbung verschwindet Windsurfen. Was ist los mit dem Windsurf-Image?**

*Irgendwie hat der Sport so einen seltsamen Charakter bekommen: Windsurfing is gay! Schwer zu sagen, wie das kam. Auch ich bekam das zu spüren. Bei Bildern von einem Tow-in-Wellenreiter in Jaws hieß es: wow! Bei einem Bild von einer ähnlich großen Welle mit einem Windsurfer gab's dagegen lange Gesichter. Für die XXL-Awards, wo die höchste Welle der Welt prämiert wird, reichte ich ein Windsurf-Bild von mir ein. Die Welle war riesig. Vielleicht die höchste, die je geritten wurde. Doch ich war auf einem Windsurfer – und das wollte anscheinend niemand sehen.*

**Es scheiterte nur daran, dass du mit einem Windsurfer die Welle abgeritten hast?**

*Ja, die Jury der XXL-Awards hat deshalb meine Einsendung abgeschmettert. Dabei steht nichts dergleichen in den Regeln. Es geht lediglich um die größte Welle. Egal ob du sie mit einem Schwimmring oder auf dem Arsch abreitest. Ich kann mir einfach nicht erklären, warum Windsurfen sein cooles Image der frühen Jahre verloren hat.*

**Dabei ist selbst Mr. Cool, Laird Hamilton, wieder auf dem Windsurfer unterwegs.**

*Laird war schon immer auf dem Windsurfer unterwegs. Laird ist nur nicht sehr gut im Windsurfen.*

**Er sagt aber, dass er einer der besten Big-Wave-Windsurfer sei.**

*(Lacht) Ich habe ihn in Jaws noch nie windsurfen sehen. Nur mal an den Außenriffen. Laird ist ein durchschnittlicher Windsurfer. Er kann schnell fahren, bisschen springen, eine Halse fahren, vielleicht kriegt er ja eine Duck Jybe hin. Früher war er mal einer der schnellsten Windsurfer, doch jetzt ist Windsurfen für ihn eher Fitnesstraining und Zeitvertreib.*

**Wer sind dann die besten Big Wave Windsurfer in deinen Augen.**

**Gibt's neue Gesichter?**

*Nein, man sieht wenig neue Gesichter.*

**Nenn mir deine Top 5? Ist Polli dabei?**

*Klar, Polli ist immer gut, der ist auch super fit. Er hat ja sogar einen Personal-Trainer.*

**Jason Polakow hat einen Personal Trainer wie ein Moviestar?**

*Robby auf seiner Hinterhof-Welle: Jaws. „Tow-Surfen ist klasse. „Es ermöglicht mir mehr Zeit in großen Wellen. Leider gibt es nur ganz wenig windige Jaws-Tage,“ sagt Robby, „wirklich schwierig ist es nicht, Jaws zureiten. Man darf nur nicht an der flaschen Stelle stürzen.“ Als einer der Wenigen surft Seeger Jaws als Linkswelle.*

Foto: Eric Aeder

# STECKBRIEF:

**Alter:** 38 (12. November 1969) **Wohnort:** Haiku, Maui/Hawaii

**Kinder:** Tochter Shamana (12), Sohn Bradley (4)

**Welches Talent hättest du gerne?** Gedanken zu lesen

**Deine größte Welle:** Im Tow in-Surfen vielleicht 20 Meter, im Windsurfen darüber.

**3 Dinge, die dich nerven?** 1. Bullshit ohne Witz. 2. Leute, die nicht über sich selber lachen können. 3. Die professionelle Seite der Wasserwelt.

**3 Dinge, die dich freuen?** 1. meine Kinder. 2. Wind & Welle  
3. menschliche Menschen.

**3 Gedanken während deines schlimmsten Wipe Outs?** 1. die anstehende Geburt meiner Tochter Shamana. 2. Luft anhalten, keine Panik. 3. Holy Shit!

**Welchen Star findest du begehrenswert?** Angelina Jolie

**Was bringt dich in Versuchung?** Schokolade

**Was beschert dir Alpträume?** Misshandelte Kinder, Kriege, lügende Regierungschefs, Einwanderungsbehörden.

**Als was würdest du gerne wiedergeboren werden?**

Egal, ich muss es erst durch das Leben des Robby Seegers schaffen.

**Schon mal einem Hai begegnet?** Ja.

**Welchen Sport würdest du nie lernen wollen?** Poker

**Wo gibt's einen Film von dir zu sehen?** Ein Trailer-Film steht auf youtube unter „Robby Seeger“.

Photo: John Bloch

Stand-up Paddle-Surfen in Hossegor/Frankreich. Egal, welche Disziplin – Seeger liebt das Meer. „Es müssen nicht immer große Wellen sein. Ich hab' auch in kleinen Wellen meinen Spaß“, sagt Seeger.

## Stiller Krieger

*Nicht nur er. Auch die Morenos, Jimi Dias, Michi Bouzanis, Livi Siver. Die zahlen 2000 Dollar im Monat dafür. Da bin ich neidisch – ich hätte auch gerne jemanden, der mir hilft zu trainieren. Doch 2000 Dollar, meine Herren. Ich zahle ja schon 850 Dollar Schulgeld für meine Tochter. Also muss ich alleine versuchen, meinen Arsch hoch zu kriegen.*

**Kriegst du ihn hoch? Zu deinen Wettkampfzeiten warst du der muskelbepackte Superathlet. Jetzt hast du paar Kilos angesetzt. Ich habe aber nie im Studio trainiert. Mein Training bestand nur aus Windsurfen und im Wasser sein. Doch jetzt bin ich 38, sitze viel im Büro. Da kommt das ein oder andere Kilo schon auf die Rippen. Doch jetzt muss ich mich für die Pipeline Masters vorbereiten. Da komm ich gar nicht drumherum, in Shape zu kommen. Ich werde viel schwimmen.**

**Wo schwimmst du?**

*Hookipa. Meist schwimm ich mit Flossen die Küste runter Richtung Spreckelsville.*

**Das ist ja richtig weit. Wie lange dauert das?**

*Zirka dreieinhalb Stunden.*

**Keine Angst vor Haien?**

*(Lacht) Nee, Haie fressen mich nicht. Ich bin*

*auch nicht der einzige, der sowas macht. Die Brandungsschwimmerei hat eine lange Tradition. Das ist, was die alten Wassermänner der 60er-Jahre gemacht haben. Kürzlich haben sich die alten Herren auf Kauai wieder zusammen getan und sind die ganze Napali-Küste hinunter geschwommen – ohne Flossen, nur mit Badehose. Das hat drei Tage gedauert. Sie haben sich nachts am Strand in den Sand eingebuddelt und Früchte von den Bäumen gegessen. Dieser Spirit der alten, echten Wassermännern beeindruckt mich sehr. Waterman sein hat eigentlich nichts mit Jaws zu tun. Das ist nur eine Bühne, wo dich die ganze Welt sieht und was einem diesen Heldenstatus verleiht. Es ist keine Schande zu sagen: Ich habe keinen Sponsor. Das ist doch scheißegal. Wenn du das Meer liebst, dann lebe am Meer. Um zur Top 5 zurückzukommen. Wer gehört da noch dazu?*

*Also Polli. Der ist fit und ein Super-Windsurfer. Robby Naish geht tief rein zum brechenden Teil der Welle. Ich zähle mich zu denen, die am wenigsten Angst haben. Ich fahre eher in die Lippe als andere Jungs.*

**Gehört Robert Teriteeu auch dazu?**

*Robert ist crazy. Doch er war selten draußen.*

*Eigentlich nur die Male, wo ich ihn mitgeschleppt habe. Josh Stone ist nicht schlecht. Auch das sind ja alles die alten Recken. Stimmt, aber Jaws ist auch eine Welle für die man Erfahrung braucht. Je tiefer du anfängst, desto spektakulärer wird dein Ritt. Da klappen maximal zwei Bottomturns und zwei Cut Backs und dann bist du schon so tief, wo sich Wellenreiter nie hinwagen würden. Mit dem Windsurfer bin ich schneller, kann extrem hoch an der Steilwand surfen. Mit dem Wellenreiter wäre ich da längst abgeschmiert. Gibt es heute einen Move, den du selbst noch lernen willst?*

**Du sprichst die Billabong Odysee an?**

*Auch. Ich habe eine Zeitlang mitgemacht und mit meinem Partner einen zweiten und einen dritten Platz belegt. Es fehlten uns noch 30 Zentimeter zur größten Welle der Welt.*

**Doch Pete Cabrinha hat die höchste Welle der Welt geritten.**

*Ja, er hat den offiziellen Weltrekord mit sei-*

## „Ich war knapp dran, die Sachen zu packen und dachte mir: Scheiß auf Hawaii, ich geh' wieder heim.“

*ner 70 Fuß-Welle in Jaws beim Tow-Surfen. Ken Bradshaw sagt, er habe die größte mit 80 Fuß vor Log Cabins auf Oahu geritten. Im Endeffekt ist das doch scheißegal. Alles über 15 Meter Höhe ist riesig. Man kann sich streiten, ob jetzt ein Windsurfer oder ein Wellenreiter die höchste Welle der Welt geritten hat. Dunki, Andrs Bringdal, Naish und ich waren die Ersten in Jaws, doch erst die Tow-Surfer entfachten den Hype, um die größte Welle. Würde man Windsurfer bei der Rekordjagd einbeziehen, würde man sich wundern!*

**Was ist gefährlicher, Windsurfen oder Tow-in-Surfen in Jaws?**

*Windsurfen. Da bist du mehr auf dich gestellt.*

**Was ist der Mt. Everest der Big Waves? Jaws, Mavericks, Teahupoo, Cortes Banks? In Amerika vielleicht Cortes Banks und in Europa Belharra vor Frankreich.**

**Du bist selbst gerade in Frankreich beim Film in großen Wellen. Wie kam es dazu?**

*Ich will jetzt meine eigenen Ideen umsetzen. Das gelingt mit Filmprojekten sehr gut. Für Rebel Media produziere ich Filme über unsere Wellen-Suche. Das Projekt heißt: Monsterwaves of Europe.*

**Hast du dir die Filmerei selbst beigebracht?**

*Ja, ich habe mich da reingefuchst und bin stolz drauf, mir das selbst erarbeitet zu haben. Anfangs haben sich alle gewundert und gefragt: Was willst du denn mit der Kamera? Experten wie Don King, Ron Condon haben mir dabei sehr geholfen.*

**Du reist um die Welt auf der Suche nach großen Wellen für deine Filme. Geht's da ausschließlich um Wellenreiten?**

*Nein, auch um Windsurfen. In Irland haben wir eine gigantische Welle gefunden – ich hatte natürlich auch Windsurfmaterial dabei.*

**Bist du immer noch der Meinung, dass Windsurfer in großen Wellen einen Vorteil haben?**

*Auf dem Windsurfer können wir viel besser mit den tückischen Kabbellwellen auf dem Wellen-Face umgehen.*

**Es heißt, dass man Jaws auch so abreiten kann, dass es ziemlich sicher ist und so auch für ambitionierte Hobby-Windsurfer möglich wäre. Stimmt das?**

*Theoretisch mag das stimmen. Doch wenn ich zum Beispiel die kleinen Franzosen sehe, die vor einiger Zeit nach Jaws hochsurften, kann ich nur den Kopf schütteln. Jaws mag da vielleicht nur sechs Meter hoch gewesen sein*

*und alles ist gut gegangen. Dannach ist es leicht zu sagen: Jaws ist gar nicht so schlimm. Doch was wäre passiert, wenn sie gestürzt wären, die Welle das Material auf die Felsen gespült hätte? Sie hätten nicht einmal gewußt, wohin sie schwimmen müssen in dem ganzen Weißwasser. Kein Jetski wäre da gewesen und vielleicht hätten die Kumpels zusehen müssen, wie der Freund ertrinkt. Dann wäre Jaws plötzlich verdammt schlimm gewesen. Man muss sich des Risikos wirklich bewusst sein. Ich bin wirklich gut im Wasser und doch komm auch ich immer wieder in Situationen, die ich falsch eingeschätzt habe.*

**Was hättest du in der beschriebenen Situation so anders gemacht als die Frenchies?**

*Ich habe meine Schwimmflossen dabei und weiß ganz genau, wo ich hin schwimmen muss. Ich Sorge dafür, dass das Risiko so gering wie möglich ist. Denn ich will auf gar keinem Fall da draußen mein Leben verlieren.*

**Also nicht dieses „Es ist ein schöner Tag zu sterben, für die Welle lohnt es sich“-Pathos?**

*No fucking way! Ich will, dass mir als alter Mann mit meinen Urgrößenkeln im Schoß die Lichter ausgehen.*

